

Herzlich willkommen zur Lösungs-Andacht für den 19. Dezember 2022. Mein Name ist Günter Sifft und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Es ist die Zeit vieler Weihnachtsvorbereitungen und für uns Pfarrer oft auch der Krippenspiel-Proben. Dieses Jahr haben wir an Heiligabend den zunächst befremdlich wirkenden Titel „Weihnachten im Weltall“. Doch führt der Handlungsverlauf recht schnell zum Kern der Weihnacht und auch zu unserer Losung. Es geht um zwei Astronauten, die in der ISS um unseren Planeten rasen und sich an Heiligabend so ihre Gedanken machen. Weil das von außen alles so friedlich und majestätisch wirkt. Und doch wissen sie, dass bei näherem Hinsehen dieser Eindruck nicht mehr haltbar ist. Die beiden begegnen dann einem Wesen, ist es ein Engel oder ein Alien, sie wissen es nicht, das ihnen zeigt, woran der Planet und die Menschheit krankt. Und wie es auch anders geht.

Das ist eine brandneue Sicht auf unsere Verhältnisse mit einer uralten Botschaft, der Weihnachtsbotschaft.

Die schon bei Jesaja anklingt, im 62. Kapitel (Vers 2), der heutigen Losung: *Du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HERRN Mund nennen wird.*

Darum geht es: Ein neues Dasein durch ein neues Verhältnis zu Gott.

Das Buch Jesaja stammt aus drei unterschiedlichen Quellen: Wir haben Jesaja, der vor der großen Krise des Volkes Israel gelebt hat und diese Katastrophe zu verhindern suchte, durch seine Prophetie und scharfe Kritik an der Führung des Volkes. Wir haben *Deuterjesaja*, der gegen Ende des Exils wirkte und dieses vorhersagte, die große Befreiung ankündigte. Und wir haben, heute in unserer Losung, *Tritojesaja*, der mit der Wirklichkeit der Heimkehrer zu tun hat, die hart ist und entbehrungsreich und zugleich verheißungsvoll. Es ist aber auch die Zeit der aufkommenden Apokalypse, denn man ahnt, dass wirkliche Befreiung nur noch in einer endgültigen Verwandlung der Erde geschehen kann.

Und nach christlichem Glauben ist der neue Name des Volkes Israel verbunden mit dem Namen dessen, den wir als Messias glauben, mit dem Namen Jesu. Der Lehrtext bringt das sehr schön zum Ausdruck. Wir lesen ihn bei Paulus, im 2. Korintherbrief, Kapitel 5 (Vers 17): *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.*

Das Gottesverhältnis hat also mit Jesus und seiner Art zu glauben und zu leben eine neue Ebene erreicht. Zu der auch wir Zugang haben. Allein schon durch das Wort „Vater“ im Vaterunser in Bezug auf Gott ist diese Beziehung auf revolutionäre Weise erneuert worden.

Der Gott, der diesen Planeten, und vor Allem dieses Universum in seiner unbeschreiblichen Weite erschaffen hat... wird uns zum „Awwun“, das ist aramäisch und heißt: Unser Vater, angelehnt an das Wort „Abba“ und dieses ist nicht nur die Anrede für den Vater, sondern ein Kosewort für die Allerliebsten, „Awwun“ kann also durchaus übersetzt werden mit „unser Liebstes“ - „unsere Kostbarkeit“. Dies wurde im Orient auch zur Mutter, zur Schwester, zum Freund gesagt. Enger und tiefer geht es nicht. Ausdruck höchster Liebe.

Das ist die neue Kreatur, das sind wir, das ist der Glaube, den uns Jesus vorgelebt hat.

Andersherum: Bei einer Krippenspielprobe hat einer der Kleinsten, er ist noch im Kindergarten, gefragt: „Gell, du bist in einer Futterkrippe geboren?“ Schwieriges Wort „Futterkrippe“, er hat es auch nicht richtig rausgekriegt und ich musste mir das zusammenreimen, was aber schwierig war vor innerem Lachen. Na ja, ich habe ihn drauf hingewiesen, dass das Jesus war, der in der Futterkrippe. Und ich erzähle viel von Jesus, bin es aber nicht selbst. Aber halt: Das Kind in der Krippe war es doch, der uns Gott als „Liebster“, als Vater nahegebracht hat.

Was uns zu nichts Anderem macht als „Kinder“.

Grob gesagt, sind wir tatsächlich alle, alle mit Seele erfüllten Kreaturen, damals in dieser Futterkrippe zur Welt gekommen. Wir wurden... durch diese Geburt, die wir an Weihnachten feiern, an unsere Gotteskindschaft erinnert. Manche mehr, manche weniger, manche überhaupt nicht.

Oft genug vergessen auch wir es.

Und das ist dann auch das Programm für den heutigen Montag: Wir ERINNERN uns.

Daran, dass zwischen Gott und uns kein Blatt passt. Und diese Nähe ist pure Energie. Je mehr wir uns daran erinnern, desto mehr Kraft... Trost... Mut... wächst uns zu.

Was kann uns schon passieren? Wir sind Kinder der Ewigkeit!

Was kann uns hindern, diese Welt liebevoll zu gestalten? Wir sind direkt mit der Quelle der Liebe verbunden...

Was sollte uns heute also aufhalten, das zu tun, was wir als wichtig empfinden?

Gott ist IMMER an unserer Seite. Und wir wissen das... jetzt... wieder. Amen.